

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Journalpreis 25

Verlag und Druck von H. M. Jäger (Rath Jäger) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. M. Jäger.

Nr. 306

Freitag den 31. Dezember 1920

94. Jahrgang

Neujahr 1921.

„Und wieder wird aus Tag und Mond ein Jahr“ — 1921 hebt sich aus dem Schoße der Zeit und legt uns nahe, mit kurzer Rückschau 1920 die Hand zum Abschied zu reichen, ihm selbst aber mit hoffendem Ausblick und guten Wünschen den Willkommen zu entbieten.

Die Rückschau auf 1920 zeigt, wie immer, Freud und Leid; sowohl bei unserem Volke, wie wohl auch beim Einzelnen. Denn nahmen das völkische Bewußtsein, der Wunsch nach Abkehr von den Irrwegen der jüngsten Vergangenheit und der Wunsch nach Wiederaufrichtung inneren wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens auch da und dort kräftigen Anlauf, so stießen doch der steten Aufwärtsentwicklung der Haß und die Ränke, die Habgucht und die Angst unserer einstigen Gegner im Wege; und wuchs hier und dort die Sehnsucht des Volkes nach wirtschaftlichem und sozialem Frieden auch merklich an, falsche Propheten, deren Brut eben die Lüge und die innere Unsicherheit ist, konnten doch immer noch kaum Aufgerichtetes wieder niederreißen, ganz Keime in den Boden stampfen. Der große, starke Mann aber, der allein alles wenden könnte; ... der heilige Jörn, der, ohne zu fragen, was kommen möchte, die schwarze Schwärze aus dem Lande prägelte und freche Fremdlinge mit deutschen Häuten belegte, daß Deutschland zwar geschwächt, aber noch lange nicht tot ist, der große Wecker der Zeit endlich, ein Fichte oder Jahn oder Krüdt — er wurde uns auch vom Jahre 1920 nicht befehrt. Und so treten wir denn mit einem großen schweren Bündel deutscher Sorge und Not ins Jahr 1921 hinüber; mit einem Bündel der Sorge Aller, der gegenüber dem, was dem Einzelnen an Enttäuschung bereitet ward, wohl kaum ins Gewicht fällt. Warum ... Was ist denn der Einzelne, mögen sich auch seine Tränen noch so füllen mit — heute doppelt — trügerischem Romantismus, wenn das ganze Wirtschaftsleben auf ihm ruhen muß? Was bedeutet denn der Einzelne, den Zufall oder Ehrgeiz zur Höhe tragen, wenn die Masse in Trägheit oder Unvernunft verharrt? Und was soll vollends die ganze Arbeit aller Gutgesinnten und Ehrlichen, wenn ungezählte andere in verächtlicher Bosheit und Verblendung verharrten? Und so mögen denn auch unsere Wünsche, unsere Hoffnungen für 1921 dem Wohlergehen des Einzelnen, des uns naheliegenden Kreises gelten; sie seien auch der Heimat und dem Volksganzen gewidmet. Nicht mit lautem übermäßigem Begehren und auch nicht mit großem Vortuscheln. Nein, in erster Selbstbesinnung und kurzer aber nachdenklicher Rückschau auf nur zwei Tage, die uns im Laufe von 1921 besonders lebhaft vor das Auge treten müssen: nicht weit hinter der Schwelle des Jahres steht der 50. Jahrestag von Versailles, jenes Beschlusses von demherab. Was ist von seiner Größe geblieben? Wenn aber der Berg in den deutschen Landen auf die Berge steigt und der Maindoub neues Hoffen in die Herzen zaubert wird, werden 100 Jahre vergangen sein, seit ein höherer Wille einen auf die Bahre strickte, der einst auch Deutschland in den Staub getreten hätte. Was ist von dessen Größe geblieben? So sind weder Größe noch Unglück von ewiger Dauer; und kein Volk, dessen ewig das Licht über ewig die Sonne warte. Aufwärts und abwärts vielmehr führen aller Völker Wege; und aller Jahre Inhalt ist Aufstieg und Niedergang, Werden und Vergehen und Wechsel und Wandel. Mit dem Blick auf diese, von aller Zeiten Geschichte gelehrte Wahrheit wollen wir, das ganze deutsche Volk, ins neue Jahr hinübertreten; und dieses, jeder nach seinem Können, der großen Arbeit des nationalen Wiederaufbaus widmen. Tun wir das und darf dieser Arbeit der Segen werden, so wird auch den guten Wünschen und Hoffnungen, die der Einzelne dem Einzelnen an der Jahreswende mit auf den Weg geben mag, die Erfüllung nicht versagt bleiben. In diesem Sinne also — Glück auf und Sonn auf in 1921!

Auch bei unseren Feinden, die mit Deutschland im Frieden zu leben vorgeben, herrscht keine gute Stimmung beim Jahreswechsel. Eine schwere Wirtschaftskrise hat überall eingesetzt. Besonders in den Vereinigten Staaten, von wo sie ihren Ausgang nimmt, herrscht eine gewaltige Uebererzeugung bei nachlassender Kaufkraft. Lawinenartig stürzen die Preise und lassen Schlimmes befürchten. Das könnte uns zugute kommen, wenn uns nicht der Stand der Voluta daran hinderte. So aber ist zu befürchten, daß unsere ohnehin ungenügende industrielle Leistung in den Ententeländern vollends seinen Abzug findet, wenn diese ihre eigenen Waren nicht aufbrauchen können. Nun sagen freilich die Machthaber in Brüssel, Deutschland solle innerhalb 42 Jahren 265 Milliarden Goldmark bezahlen. Als ob wir das jemals könnten! So drüben sollte doch auch der verbildete Franzose nicht sein, nicht einzusehen, daß man aus einer Kuh keinen Tropfen mehr herausmilchen kann als ihr Euter enthält. In England und Italien scheint eher noch diese Erkenntnis aufzudämmern. Gieß man dagegen die letzten französischen Kammerdebatten mit dem hysterischen Geschrei des ehemaligen Reichsministers Bellerose, der Frankreich schon wieder von Deutschland bedroht sieht, und verfolgt man die gewaltigen Rüstungen der Sieger im Weltkrieg, die den deutschen Militarismus erschlagen wollten und sich nun selbst dem Militarismus auf Geheiß und

Verderb verschrieben, so könnte man fast daran verzweifeln, daß der Mensch als vernunftbegabtes Wesen erschaffen wurde. Freilich, diese Militärlasten werden den Franzosen schon jetzt zu viel. Es krieselt bereits in ihrem Kabinett, wo man wegen der Regierungsniederlage bei der Wahl im Departement Lot et Garonne sehr erschüttert und den nächsten allgemeinen Wahlen nicht ohne Furcht vor der roten Flut entgegensteht. Auch die Engländer gehen mit einer schlechten irischen Bilanz aus dem alten Jahr; der Bürgerkrieg auf der irischen Insel dauert fort. Die Italiener machen in Fiume nun doch Ernst, um den Vertrag von Rapallo mit seiner Regelung der Besitzverhältnisse zwischen Jugoslawien und Italien durchzusetzen. Dem Abenteuer d'Anunzio kann es dabei schlecht ergehen. Auch das Martyrium des Königs von Griechenland hat als bald nach seiner Rückkehr nach Athen wieder begonnen. Er suchte die Admirale von England und Frankreich durch den Gelbesorden freundschaftlich zu stimmen, erfuhr aber eine so schandvolle Abweisung, daß der Ministerpräsident Rhallis sich mit Rücktrittsgedanken trug und der Bruder des Königs, Prinz Georg, nach Paris reisen mußte, um gut Wetter zu machen. Die Streikdrohung unserer Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter ist noch nicht widerrufen; es wird aber hoffentlich nicht dazu kommen, daß der ganze deutsche Verkehr stillgelegt wird, weil die neue Teuerungszulage nicht höher ausfällt, als unsere Finanzkraft zu tragen vermag. Sehr zur Unzeit ist da der Führer der freien Gewerkschaften Karl Legien gestorben. Auch wer seinen sozialistischen Standpunkt nicht teilte und mit einiger Beforsamtheit verholte, daß auch er sich in der neuesten Zeit der Scherrie und Deyer nicht mehr ganz erwehren konnte, möchte in ihm doch immer den klaren zielbewußten Denker sehen, der nur seinen politischen Idealen lebte und einer der wenigen war, der sich von der Klemmerjägererei frei hielt. Was die deutschen Gewerkschaften im Laufe von 30 Jahren geworden sind, verdanken sie seiner Kunst, den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Wenn die Beschränkung auf das Erreichbare den guten Politiker ausmachte, so war Legien in seiner Art einer der besten. Aber dem Kommunismus, der seine Lebensarbeit zu gerichtlichem Anstand, hat er sehr gelegen.

Tages-Neuigkeiten.

Ein wirkungsvolles Nebereinkommen.

Berlin, 30. Dez. Dem „Berl. Lokanz“ zufolge sind, nach einer Meldung aus Elbing, Deutschland und der Freistaat Danzig übereingekommen, gegenseitig Steuerdrückberger fortan auszuheben. Ein dementsprechendes Abkommen soll in aller nächster Zeit rückwirkend in Kraft treten.

Ratifizierung des deutsch-schweizerischen Luftschiffabkommens.

Berlin, 30. Dez. Das deutsch-schweizerische Luftschiffabkommen ist ratifiziert worden.

Die Reichspostgewerkschaft.

Berlin, 30. Dez. Der Verband der Reichspost- und Telegraphenbeamten, ungefähr 40000 Mitglieder, hat in seiner Gesamtvorstandssitzung vom 28. Dez. grundsätzlich beschlossen, an der Ausgestaltung der Reichspostgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten positiv mitzuarbeiten. Damit ist die Reichspostgewerkschaft die erste, die eine Million Mitglieder erreicht. Auch mit den übrigen poststaatlichen Beamteneverbänden sind Verhandlungen eingeleitet.

Kein Austritt Gräfers aus der deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 30. Dez. Nach einer Mitteilung des mecklenburgischen Landesverbandes der deutschnationalen Volkspartei denkt Herr von Gräfe nicht daran, sein Mandat niederzulegen oder aus der Partei auszuscheiden. Welche Folgen er aus dem Zwischenfall ziehen wird, steht noch nicht fest.

Das katholische Deutschland.

Freiburg i. Br., 30. Dez. Auf Einladung der hiesigen Gruppe des Volksvereins für das katholische Deutschland sprach gestern abend Reichsfinanzminister Dr. Wirth in einer stark besuchten Versammlung in fast zweistündiger Rede über die innerpolitische Lage Deutschlands. Er betonte dabei die unbedingte Notwendigkeit, die gesamte deutsche Politik auf den Versailles Frieden zu gründen. Allerdings könnten seine finanziellen Verpflichtungen nur dann erfüllt werden, wenn die technischen Voraussetzungen gegeben seien. Die Regierung habe erklären müssen, daß sie die in den letzten Monaten im Wege des Ausgleichsverfahrens an Frankreich und England bezahlten Beträge in der bisherigen Form nicht mehr weiterzahlen könne. Die als Wiedergutmachung von französischer Seite immer wieder genannte Summe von 267 Millionen Goldmark stelle den jetzigen Wert des gesamten deutschen Vermögens dar. Das könne man nicht leisten. Die Brüsseler Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. In Berlin studiere ein französischer Vertreter das deutsche Budget. Aus dem aus in Brüssel vorgelegten Fragebogen könnte die deutsche Beamtenschaft ersehen, wie gefährlich es sei, eine unkluge Politik zu treiben. Ueber die unter der Beamtenschaft herrschende Bewegung sei er wohl unterrichtet. Es sei ein großes Spiel, das die Beamtenschaft hier beginne. Sie dürfe nicht übersehen, daß sie sich der Verantwortung

nicht entziehen könne. Wenn eine große Bewegung der Arbeiter, Angestellten u. Beamten kommen sollte und wenn die heutige Regierung, die doch eine Minderheitsregierung sei, in Gefahr kommen sollte, diesem Wunsch nicht entsprechen zu können, dann müßten diejenigen die Verantwortung übernehmen, die glaubten, daß die Forderungen unbedingt erfüllt werden müßten. Er wisse sich eins mit dem Reichsfiskus, daß dem Hin und Her in der Sozialisierungsfrage ein Ende gemacht werden müsse und der Geheintwari, der dem Reichstag demnächst zugehen werde, werde den Grundlag aufstellen, daß die Schöze des Bodens Eigentum der Allgemeinheit seien. Das Rechnungsjahr 1920 schließt mit einem Fehlbetrag von 80 Milliarden ab. Ein neuer Ergänzungsetat mit rund 12 Milliarden werde demnächst dem Reichstage zugehen. Sieben Milliarden seien für die Einfuhr von Brotgetreide erforderlich, 1 1/2 Milliarden für die Beschaffung von Weizen, viele hundert Millionen für die Beschaffung von Phosphorsäure vom Auslande. Der Beschiffung müsse Opfer bringen und der vom Reichstag beschlossene in der zu zahlende Betrag des Reichsnotopfers solle ermöglichen, vielleicht im Frühjahr ein langsames Arbeitstempo der Rotenpresse zu erreichen. Vielleicht auch eine gewisse Stilllegung der Rotenpresse. Dann sollte dieser bar zu zahlende Betrag des Reichsnotopfers aber auch die Ausschüsse decken, die bei der geplanten Revision des Reichseinkommensteuergesetzes unvermeidlich sind. Bei diesem Gesetz soll die Doppelbesteuerung abgeschafft und das nicht zu versteuernde Einkommen von 500 auf 1000 M. erhöht werden. Er hoffe, daß das nunmehr ratifizierte holländische Kreditabkommen den Anfang bilde für weitere derartige Aktionen. Der Minister verwies auf die Vereinigten Staaten, warnte aber davor, andere als rein geschäftliche Momente für die amerikanische Finanzwelt in Betracht zu ziehen. Der Minister sprach dann noch die auch im Zentrum sich bemerkbar machenden Anzeichen auf Gründung neuer Parteien und betonte, daß nur eine starke Mitte von wirklich sozialem christlichem Geist getragen die deutsche Politik wieder vorwärts bringen könne.

Wieder eine französische Eigenmächtigkeit.

Berlin, 30. Dez. Am 7. Dez. wurden auf Veranlassung des Vorsitzenden der Interalliierten Schiffsabkommenskommission in Köln, des franz. Obersten Dumont, 2 Polizeiboote der Rheinstromverwaltung von den Franzosen requiriert mit der Begründung, Oberst Dumont habe den Auftrag, die gesamte Schiffsahrt und Strompolizei sowie die kriminelle Polizei auf dem Rhein innerhalb der französischen Zone zu übernehmen. Mit der Polizeiaufsicht zu Lande und zu Wasser würden französische Offiziere beauftragt. Die Wasserbandenbehörden müßten unter völliger Kontrolle der interalliierten Schiffsabkommenskommission ihren Dienst verrichten. Im Falle der Weigerung soll ihre Auflösung erfolgen. Anscheinend ist es dem französischen Einfluß gelungen, die interalliierte Schiffsabkommenskommission zu entsprechenden Beschlüssen zu veranlassen. Wie wir hören, sind nun von den deutschen amtlichen Stellen entsprechende Schritte unternommen worden, um eine juristische Aufnahme der getroffenen Anordnungen zu erreichen, weiteren Maßnahmen ähnlicher Art vorzubeugen und den beteiligten Beamten der Rheinstromverwaltung gegenüber etwaigen Willkürakten der Befehlshaber einen wirksamen Schutz zu teil werden zu lassen.

Phantasten Milerands.

Paris, 30. Dez. Millerand machte in der Kammer auf die deutsche Propaganda aufmerksam, die so wenig abläßt, wie die Bürgerwehr. Deutschland sagte er, hat im Vordereichen mit den Bolschewisten einen Offenstufplan ausgearbeitet, und wirbt überall Agenten an. Im letzten August konnte man auch in Deutschland die glänzenden Resultate, die diese Agenten erzielten, bemerken. Nur Frankreich hat den Ruf Polens gehört. Wie wird es im nächsten Frühjahr sein? Die Franzosen werden wenigstens versuchen müssen, rechtzeitig die Fäden des Komplottmehrs zu durchschneiden.

Berschärfung der irischen Zustände.

London, 30. Dez. Wie „Daily Chronicle“ meldet, haben die Militärbehörden im Bezirk von Cork weitere auf den Belagerungszustand bezügliche Anordnungen erlassen. Vom 1. Januar an haben alle Hausbesitzer an der Innenseite der Haustüre ein genaues Verzeichnis sämtlicher Hausbewohner mit Angabe des Alters, des Geschlechts usw. anzubringen. Die Besitzer von Hotels und Pensionen müssen jeden Morgen bei der nächsten Polizeistation eine ähnliche Liste einreichen.

Der polnische Stoßtrupp.

Breslau, 30. Dez. Laut Schlesiener Volkszeitung veröffentlicht die obereschlesische Heimatzeitung Schwarzer Adler in Ratibowitz die Namen von 85 Offizieren und Unteroffizieren der polnischen Kampforganisationen des Kreises Deutsch. Sie erklärt, die Photographien und Wohnungslisten dieser Personen mit ihrer eigenhändigen Unterschrift vorweisen zu können, aus denen zu ersehen sei, daß diese polnischen Stoßtruppler recht hohe Gehälter beziehen. Das Blatt zieht daraus den naheliegenden Schluß, daß hinter diesen Offizieren und Unteroffizieren eine Truppe von 15000 Mann stehen müsse, die Konstant bei einem neuen Putsch zur Verfügung stehen würden, der nach den eigenen An-

Verbreitete Falschung im Oberamtsbezirk. — Wir bitten Sie, das falsche Original zu erkennen und zu vernichten.

Es wird kein Original veröffentlicht. — Wir bitten Sie, das falsche Original zu erkennen und zu vernichten.

Kalender-Verlag: G. M. Jäger Nagold
Verlagshaus: Stuttgart 6118



bis der Steuerbescheid komme, dann wolle man weiter sehen. Er schloß mit den Worten: Wenn wir auch jetzt durch Not und Trübsal hindurch müssen, so wollen wir nicht murren, sondern lernen. Kampf dem Steuerunkraut; unser Wolf hat das Wort. Jetzt heißt es: Gilt die selbst, wadert den Zusammenhalt, seid einig und stark. Diese Ausführungen wurden dauernd von lebhaftem Beifall begleitet. Dürr-Salz leitete, nachdem er im Namen aller dem Redner gedankt hatte, die Diskussion ein, in welcher Herr Sattler-Ragold als erster das Wort ergriß, und über die Sätze der Waldbestenerung Auskunft geben wollte. Herr Körner gab den Rat, beim Wald, der keinen Ertrag gehabt habe, zurückzugreifen auf den Weidbeitrag im Jahr 1913. Herr Dettling-Oberaltheim laud die angestellte Rottm von 30.—A pro Ar für manche Gemeinden, die heimliche Acker hätten, wie Halterbach, Altmühl, usw. entschieden zu hoch. Herr Körner erwiderte, daß diese Sätze natürlich keine festen sein sollten, sondern sich auch ganz den örtlichen Verhältnissen anpassen könnten. Wissenswertes Ausführungen über die Belegung der Orte durch Polizeiwache folgten; diese gingen vom Reichswehrminister aus, auf den die Bitte dauernd einen scharfen Druck ausübe. Bei uns sei keine Reichswehr, sondern Polizeiwache, die dem wüchert. Ministerium des Innern unterstehen und von dort aus ihre Befehle erhalten würden. Herr Müller-Unteraltheim bemerkte, daß wenn die Polizeiwache 1914 so vorgezogen wäre, sie sicherlich Paris eingenommen hätte. Nachdem noch einige Fragen von Herrn Weiß-Vollmarthin von Eicklingen durch Herrn Körner gelunden hatten, Herr Dettling-Oberaltheim nochmals eindringlich zum Zusammenhalt ermahnt und Herr Weiser Röh-Salz den Wunsch geäußert, daß die Müller wieder selbständig wählen dürften, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: Die heutige Bauernversammlung in der Traube in Ragold protestiert gegen die viel zu hohe Berechnung des Ertragswertes der Landwirtschaftlichen Betriebe im O-N. Ragold und verlangt die Berücksichtigung der von der Landwirtschaftskammer Stuttgart festgesetzten Ertragswerte. Sie fordert alle Landwirte auf, soweit sie die Steuererklärung nach der Angabe des Finanzamtes unterschrieben haben, i. Zt. Einspruch gegen die Berechnung zu erheben und bitten die Führer des Bauernbundes in Land und Reichstag gegen die ungerichtete Steuererhebung einzutreten. Mit Entzücken nimmt die Versammlung Kenntnis von dem Verhalten der Polizeiwache in Ober- und Unteraltheim, sowie Halterbach und fordert die wüch. Staatsregierung auf, solche Expeditionen in friedliche Dörfer sofort einzustellen, da ein solches Vorgehen die schlimmsten Folgen haben wird. Im übrigen hält die Versammlung fest an der Forderung des Bauernbundes: Freier Markt, freie Mühle und freies Haus! Grüße von Herr Dingler-Calm an die Versammlung, sowie an Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Körner wurden zum Schluß noch von Dürr-Salz überreicht. Die eindrucksvolle Versammlung schloß mit Wäldwünschen und mutigem Vorwärtsschauen in das Neue Jahr.

* Eine treue Seele. Das Fest 50-jähriger treuer Diensthilf in der Familie des Stadtpfarrers Gaur in Reutlingen kann in diesen Tagen die schätzbare Christl Walz von Rehrdorf O.N. Ragold feiern. Die Zentraleitung für Wohltätigkeit hat sie auf Weisungen mit dem von der Königin Olga gestifteten goldenen Ehrenkrenz ausgezeichnet.

* Schwäbische Neujahrsbräuche. Neben dem Neujahrswünschen spielt noch fast überall das Neujahrswünschen eine große Rolle. Angestrichen wird das Neujahr in erster Linie dem Schaf, da und dort auch den Honoratioren des Orts. Dabei wird um 11 Uhr herum zuerst der Name des Mädchens vom Burgen zum Fenster hinaufgerufen. Antwortet sie, so ruft der Burgen den Neujahrswunsch hinauf und zum Schluß des Wunsches macht der Schaf. Im schwäbischen Unterland bekommt das Mädchen einen gebundenen Ring von ihrem Baden nach dem Schiefen. Bei Ravensburg werden die Anstieher in den einzelnen Häusern mit Fleisch und Most bewirtet oder werden sie am Neujahrstag von dem Mädchen an einem Glas „Schuhwein“ mit Sgatten oder zu einer größeren Mahlzeit eingeladen. Vereinzelt tritt der Brauch auf, daß der Burgen dem Mädchen in der Strohsternnacht einen Wachsolderstrauß vor's Fenster legt. Das Anhängen des Neujahrs geschicht vielfach noch durch ganze Dörfer von Haus zu Haus ohne Unterchied; da und dort wird dabei jedes einzelne Familienmitglied mit Namen genannt oder werden, wie im Gebiet von Reutlingen einzelne Stände mit besonderen Sprüchen bedacht.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Die Arbeiterkraft der Firma J. G. Waländer in Cannstatt hat für die Arbeitslosen zwei Stundenverdienste abgeführt, die den Betrag von 1510 A ergeben.

Stuttgart, 31. Dez. Infolge heftigen Rückgangs der Butteranlieferungen ist durch die Landesversorgungsstelle bestimmt worden, daß nur noch alle 14 Tage Butter im bisherigen Umfang verteilt wird, vorausgesetzt, daß die nötigen Buttermengen geliefert werden.

Spaichingen, 30. Dez. Hier hat sich ein Ausschuß für Beibehaltung des Oberamts gebildet, der sich nach einer Versammlung aus Mitgliedern der demokr. Partei, des Zentrums sowie des Gewerks und Kaballerievereins gebildet hat. Er will eine Bewegung gegen eine etwaige Aufhebung des Oberamts einleiten.

Turnen, Spiel und Sport.

Am Neujahrstag nachm. 2 Uhr stehen sich auf dem Eisbergsportplatz die 4. Mannschaft des Vereins für Rasenspiele Pforzheim (Liga) und die 2. Elf des F.C.N. im Freundschaftsspiel gegenüber. Nagold tritt den Gästen in der stärksten Aufstellung gegenüber und ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

Briefkasten.

Anonyme Briefe wandern in den Papierkorb.

Letzte Nachrichten.

Zur Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge. Berlin, 31. Dez. Zur Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge teilt das Reichsarbeitsministerium mit: Der

Reichstag hat am 18. Dezember ein Gesetz über eine außerordentliche Beihilfe für die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung in drei Lesungen einstimmig angenommen, um die anerkannt große Notlage der Invalidenrentner so rasch wie möglich zu lindern. Die Mittel sollen durch Verkauf der Invalidenversicherungsmarken zum doppelten Nennwert ab 20. Dezember ausgebracht werden. Der frühe Zeitpunkt muß gewährt werden, um das Kauftun und das Hamstern von Marken zum einfachen Preise zu verhindern. Das Gesetz wird heute im Reichsanzeiger bekanntgegeben. Anfangs Januar erscheint es auch im Reichsgesetzblatt.

Das zergangene Rest des Jauchbais.

Rom, 31. Dez. Reuter meldet: General Cavaglia ist in Fiume eingedrungen, nachdem er sich zuerst des Hafens bemächtigt hatte. Wie verlautet, soll es auf beiden Seiten zahlreiche Tote u. Verwundete gegeben haben. — Japas meldet: „Popolo Romano“ vernimmt aus Abbazia, daß Cavaglia dem General Cavaglia drahtlos mitgeteilt habe, daß die Räumung von Fiume, sich auf den Abzug der Frauen, Greise und Kinder beziehe; Fiume werde von den Männern bis aufs äußerste verteidigt werden.

Vor einer rumänischen Regierungskrise.

London, 31. Dez. „Daily Telegraph“ meldet, daß sich in Rumänien eine Regierungskrise vorbereite. Take Jonescu will lieber zurücktreten, als daß er noch länger die zwischenfreundliche Politik mitmache, die sich unter dem Einfluß der deutschfreundlichen reaktionären Kreise entwickelte.

Die Protestnote über die Auflösung der Sicherheitspolizei.

Berlin, 31. Dez. Der entschiedene Protest der deutschen Regierung gegen die Note der interalliierten militärischen Kontrollkommission über die Auflösung der Sicherheitspolizei findet die Billigung der Berliner Presse. Die Blätter heben hervor, daß besonders die Form der Note in Deutschland großes Versehen erregt und bezeichnet die Note als einen Ausfluß der französischen Militärpartei.

Der Vorwärts schreibt: Einem Zustand, das sich selber entwohnet und von Deutschland das gleiche verlangt, würde ein großer Teil des deutschen Volkes mit den stärksten Sympathien begegnen, aber eine Mächtigkeitsstellung, die selber bis an die Zähne gerüstet bleibt und uns jeden Polgisten nachjagt, der an den Straßenecken Posten steht, muß die entgegengesetzten Gefühle hervorrufen. Die neue Entente ist in äußerst harschem Tone gehalten und niemand hierzulande wird in ihrem militärischen Befehlshaberton einen Ausfluß demokratischer Gesinnung erblicken.

Wie das Tageblatt hört, ist die Verminderung der Reichswehr auf 100 000 Mann und 4000 Offiziere heute vollendet. Da aber etwa 10 000 Feststellen in der Reichswehr vorhanden sind, so beträgt ihre Stärke vorläufig nur 90 000 Mann.

Wutmächtigtes Wetter am Samstag und Sonntag. Mächtigster Uebergang von Regen zu Schneefällen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Montag den 3. Januar.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkehr mit Brotgetreide, Gerste und Hafer zu Saat-zwecken.

1. Württ. Saatstelle. Der private Verkauf von nicht selbstgebauntem Saatgetreide ist wie bisher verboten. Für die Vermittlung von Saatgut ist in Angliederung an die Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Stuttgart die Württ. Saatstelle eingerichtet. Der Saatstelle ist zugleich die Kontrolle des Saatgutverkehrs innerhalb Württembergs übertragen.

2. Erwerb von Saatgut. Saatgetreide kann nur mit einer Saatkarte erworben werden. Der Erwerber beantragt die Erteilung der Saatkarte beim Ortsvorsteher. Dabei hat er die Anbaufläche wahrheitsgemäß anzugeben.

Die Saatkarte wird nur erteilt, wenn der Antragsteller mindestens die gleiche Menge Getreide aus seiner eigenen Ernte 1920 schon abgeliefert hat (Vorzeigen der Ablieferungsbescheinigung). Im Gegenteil zu bisher hat auch der Teilselbstverbraucher die gleiche Menge Getreide, die er als Saatgut beziehen will, zuvor an den Kommunalverband abzuliefern.

Das Zweckmäßigste ist die gemeinschaftliche Bestellung des Saatguts durch die Landwirte einer Gemeinde, des Darlehensvereins, des landw. Bezirksvereins oder einer sonstigen landwirtschaftlichen Vereinigung. Es kann dann für alle Landwirte zusammen eine Saatkarte (Sammelkaart) ausgestellt werden. Jeder meldet seinen Bedarf beim Ortsvorsteher oder beim Vereinsvorstand an; dieser trägt die Bestellung in eine Liste ein. Die Liste wird vom Ortsvorsteher geprüft, in doppelter Fertigung an das Oberamt zur Ausstellung der Saatkarte und von diesem in einer Fertigung mit den übrigen Bestellscheinen an die Saatstelle eingeschickt.

3. Veräußerung von Saatgut.

Originalsaatgut und anerkanntes Saatgut kann ohne Vermittlung der Saatstelle abgesetzt werden, jedoch ist zum Versand ein Beförderungschein der Saatstelle und die Abstempelung der bahn- oder postamtlichen Versandpapiere durch diese erforderlich. Der Beförderungschein wird nur nach Vorlage der vorgeschriebenen Saatkarte ausgestellt. Der Verkauf von anderem Saatgut kann entweder unmittelbar an den Saatgutverbraucher oder durch Vermittlung der Saatstelle erfolgen. In unmittelbarem Verkauf von Saatgetreide an den Saatgutverbraucher innerhalb desselben Oberamts bedarf es die Genehmigung des Oberamts erforderlich. Will ein Landwirt Saatgetreide aus dem Oberamtsbezirk hinaus unmittelbar an einen Verbraucher verkaufen, so ist dazu außerdem die Genehmigung der Saatstelle nötig. Die Zustimmung des Kommunalverbandes und die Genehmigung der Saatstelle sind beim Oberamt zu beantragen unter Angabe von Art und Menge des zu verkaufenden Saatguts und von Name und Wohnort des Käufers. Dabei ist womöglich die Saatkarte des Käufers gleich mit einzuschicken. Ist die direkte Veräußerung von mehr als 10 Ztr. Saatgut im ganzen beabsichtigt, so ist der Landes Saatgutanstalt Hohenheim ein Muster von 1 Pfund zur Begutachtung einzusenden. Beim Absatz von Saatgetreide durch Vermittlung der Saat-

stelle ist dieser ein Muster einzusenden; alle übrigen Formalitäten werden von der Saatstelle selbst erledigt.

4. Behandlung der Saatkarten und der Saatkartenabschnitte.

Wenn Saatgut nicht durch Vermittlung der Saatstelle bezogen und geliefert, sondern unmittelbar von dem erzeugenden an den verbrauchenden Landwirt verkauft wird, hat der Käufer (Verbraucher) die vollständige Saatkarte dem Verkäufer (Erzeuger) beim Kaufabschluss auszuhandeln. Der Verkäufer muß sich bei der Lieferung des Saatguts auf der Rückseite der Saatkarte (auf allen 3 Abschnitten) vom Käufer die Lieferung bestätigen, oder (bei Verkauf mit der Bahn) von der Bahnstation die Abführung der Ware an den Käufer bescheinigen lassen. Der Verkäufer schickt die Saatkarte (alle drei Abschnitte) an die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes ein. Dies ist wichtig und notwendig wegen der Richtigstellung der Wirtschaftskarten.

5. Aufgabe der Ortsvorsteher.

Die Herren Ortsvorsteher haben die Anträge auf Ausstellung von Saatkarten (Sammelkaart und Einzelkaart) entgegenzunehmen und zu prüfen. Bei der Prüfung der Anträge ist namentlich darauf zu sehen, ob der Antragsteller die zur Verwendung des bestellten Saatguts nötige Anbaufläche besitzt und ob die Saatgutmenge nach der Größe dieser Anbaufläche und den gesetzlichen Saatgutverbrauchsätzen richtig bemessen ist. Ferner ist darauf zu achten, ob der Antragsteller die entsprechende Gegenlieferung von Getreide aus der eigenen Ernte 1920 schon geleistet hat. Ist dies nicht der Fall, so ist der Antragsteller darauf hinzuweisen, daß vor erfolgter Gegenlieferung der Kommunalverband die Saatkarte nicht ausstellen kann.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Verkehr mit Saatgut ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Saatgutumsätze, die eine Ergänzung der Wirtschaftskarten erforderlich machen, müssen zur Kenntnis der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes gebracht werden. Dies ist das eigene Interesse der Saatgut-Veräußerer und -Erwerber. Unstatthafte Schiebungen von Getreide unter dem Vorwand des Bezugs oder der Lieferung für Saatwecke müssen unbedingt verhindert werden. 2560

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die Landwirte durch örtliche Bekanntmachung auf die Einhaltung der vorstehenden Anordnungen hinzuweisen, die Polizeiorgane zur strengen Ueberwachung des Verkehrs mit Saatgetreide anzuhalten und Befreiungen rückwärtslos zur Anzeige zu bringen. Ragold, den 30. Dezember 1920. Oberamt: Müng.

Wilhelm Bohner, Metzger und Kronenwirt in Emmingen beabsichtigt die Einrichtung einer Schlächtereianlage in seinem Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 103. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlagen sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach dem Erscheinen dieser Zeitung an, beim Oberamt, wo die Pläne zur Einsicht aufliegen, anzubringen. Ragold, den 29. Dez. 1920. Oberamt: Müng.

Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württembergs.

Es wird nochmals auf Folgendes hingewiesen:

1. Sämtliche von außerhalb Württembergs eingeführten Wiederkäufer und Schweine sind ohne Rücksicht darauf, ob die Tiere einem Viehhändler oder einer anderen Person gehören, 10 Tage lang unter polizeil. Beobachtung zu stellen.
2. Die polizeil. Beobachtung ist bei den mit der Eisenbahn eingeführten Tieren unbedingt und nur am Entladeort und bei den auf dem Landweg eingeführten in dem zuerst berührten württ. Grenzort durchzuführen. Die Verbringung der Tiere vor der Durchführung der polizeil. Beobachtung von dem Entladeort an den Bestimmungsort ist streng verboten und wird empfindlich bestraft. Die polizeil. Beobachtung darf sodann am Entladeort nur in solchen Schöffnen erfolgen, in denen sich kein weiteres Klauenvieh befindet. Die Besteller der Tiere tun daher gut, sich rechtzeitig am Entladeort um ein solches Schöff zu umsehen, in dem die Durchführung der polizeil. Beobachtung möglich und nach Vorstehendem zulässig ist. Andernfalls laufen sie Gefahr, daß der Transport ohne weiteres wieder an den Absender zurückgeschickt wird.
3. Von dem Zeitpunkt des Entlades der Tiere ist unverzüglich der Ortsvorsteherstelle, bei den Stationen Bernau und Altensteig dem Herrn Stadttierarzt Schneider in Altensteig Anzeige zu erstatten.
4. In jedem Falle muß der Einfuhr ein amtstierärztl. Gesundheitszeugnis beigegeben sein. 2676

Ragold, den 30. Dez. 1920. Oberamt: Müng.

Verkaufe einen schönen, alterreinen

Rappwallachen  7jährig, Größe 1,70. Halbbruß, zu jedem Geschäft tauglich, mit voller Garantie.

W. Wurster z. Baternmühle 2672 Bahnstation Bernau Telefon Hornberg Nr. 1.

Verkaufe am 3. Jan. 1921 um 1 Uhr 1 Wur!

Fr. L. Löffler Neues Stuttgarter

Rochbuch  31. Auflage bei G. W. Jaiser, Ragold. 2552 Müngingen.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben ferner gelöst folgende Damen und Herren:
Bartholomäi, Hauptlehrer, **Bozenhardt**, Steuerf. mit Frau, **Eisner**, Prediger, **Grau**, Studienrat, **Hartstein**, Gerichtsvollzieher u. Frau, **Herrman**, Inspektor und Frau, **Hof**, Wärbeförderer, **Holzinger**, Dentist u. Frau, **Hottowit**, Regierungssekretär u. Frau, **Huf**, Hausmeister, **Kapp** Wb., Tischfabrikant u. Frau, **Kittel** Willibald, Kaufmanns Wwe., **Klotz** Gustav, Holzbaumeister, **Koch** Sieben, Oberlehrer u. Frau, **Lang**, Stadtbaumeister, **Lehre** Eugen, Kaufmann u. Frau, **Lug**, Oberlehrer u. Frau, **Mager**, Dr., Stadtplaner, **Mangers** Leo, Kaufmann im Walde, **Martini**, Waldharnwirt u. Frau, **Popp**, Bezirksnotar u. Frau, **Richt**, Hauptlehrer u. Frau, **Schalde** Sieben, Fabrikanten Witwe, **Schärrer** Gottlieb, Kaufmann im Walde, **Schmid**, Studienrat u. Frau, **Schmidt**, Schriftf. u. Frau, **Schon** Karl, Weinblg. u. Frau, **Ullrich**, Landgerichtsrat u. Frau, **Wagner**, Professor u. Frau, **Walz** Jean, Maleroberrmeister, **Weidrecht**, Tischfabrikant u. Frau, **Wieland**, Präceptor u. Frau, ähnliche hier. Von auswärts: **Knohl** Karl, Fabrikant und **Knohl** Ideodor, jr., Fabrikant in Forstheim.

Gefamterlös - 835 .4

Allen Geben für die Benützung der wohlthätigen Einrichtung namens der Gabeempfänger verbindlichen Dank.
Den 31. Dezember 1920.

Armenpflege:
Stadtpfleger V. u. A.

2677

Wildberg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst folgende Damen und Herren:
Baumgärtner, Jm. u. Frau, **Bihler** z. Bären u. Frau, **Brenner**, Girndapassant u. Frau, **Carls**, Ludwig u. Frau, **Dür**, K. u. Frau, **Eberhardt**, G. u. Frau, **Frauer**, W. u. Frau, **Frauer**, Stadtpf. u. Frau, **Gärtner**, Oberlandmesser u. Frau, **Gärtner**, Ludwig u. Frau, **Haug**, Forstmeister u. Frau, **Heher**, bez. Notar u. Frau, **Keller**, Wb. u. Frau, **Muschler**, Stadtschultheiß u. Frau, **Oberlag**, Fr. u. Frau, **Proß**, Fr. u. Frau, **Rau**, Car. Fabrikant, **Rau**, Gottlob, Fabrik. u. Frau, **Rau**, Fr. Fabrik., **Remohardt**, Paul u. Frau, **Reuschler**, Oberlehrer u. Frau, **Schöner**, Apotheker u. Frau, **Straub**, Fr. u. Frau, **Völter**, Stadtpfleger u. Frau, **Wacker**, C. Wwe., **Weik**, Ernst, z. unt. Nigte u. Frau, **Weik**, Wronz u. Frau.

Allen Geben wird herzlich gedankt.
Wildberg, 30. Dezember 1920

Armenpflege:
Frauer.

Vereinigung der Kriegsteilnehmer Nagold

Wir halten unsere **Weihnachts-Feier** am Sonntag den 2. Januar in der „Traube“.

- nachm 4 Uhr: Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ für die Kinder unserer Mitglieder, anschließend Bescherung der Kriegerwaisen.
 - abends 7 1/2 Uhr: Vereinsfeier.
- Es können nur Mitglieder und deren nächste Angehörige und geladene Gäste Zutritt finden. Mitgliedskarte mitbringen!
Saalöffnung 7 Uhr. Der Ausschuss.

Fußball-Club Nagold E. V.

Neujahrstag, nachm. 2 Uhr
Wettspiel
 Verein für Rasenspiele Pforzheim Liga IV gegen
II. Mannschaft.

Heute abend 8 Uhr „Schwane“ Zusammenkunft.

Gebetbücher

vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

**Katharine Röhm
 Wilhelm Roller**

Verlobte
 Sulz OA. Nagold. Neujahr 1921.

Stuttgart.
 Allen Verwandten und Bekannten wünschen wir
ein gutes neues Jahr!
 Familie Rich. Bauer zur Ratsstube.

Techn. Büro für Hoch- und Tiefbauten
 Fertigen von Zeichnungen und Kostenvoranschlägen. Uebernahme von Bauleitungen und Abrechnungen. Beratung in Bau-sachen.
 Wilh. Benz, Nagold, Hailerbacherstr. 46.

JOHS. WERNER NAGOLD
Preisabbau
 Empfehlung mein großes Lager
Nähmaschinen
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 890.- Mk. an per Stück mit 3jähriger Garantie in aufbaum u. eichen, auch verstellbare.
 Leihzahlungen gestattet.
 Lagerbesuch ohne Kaufzwang erwünscht.
 Oele u. Nadeln stets vorrätig.



Gasthof z. Löwen, Nagold.
 Heute Freitag
Silvester-Konzert
 von 7 1/2 Uhr ab. Eintritt frei. Neujahr, Samstag
Grosses Streichkonzert
 mit humoristischen Einlagen, Komiker, Sänger und Schupplatter und verschiedene Tanzeinlagen, unter Mitwirkung der beliebten Triolo Kapelle Maximald (9 Personen).
 In zahlreichem Besuch ladet höflich ein Kurtlenbauer.
 Anfang 2.30 und 7.30.

Bereind. Hundesfreunde Nagold und Umgebung
 hält am 2. Januar 1921 seine Generalversammlung
 1. Schwarz Adler in Nagold punkt 1 Uhr ab, wozu sämtliche Mitglieder zu erscheinen haben.
 Tagesordnung:
 1. Rennwahl.
 2. Jahresbericht u. Kassenbericht.
 3. Verschiedenes.
 Der Ausschuss.
 Edhausen. 2671

Zu leichter Beschäftigung
 (täglich etwa 2 Stunden) werden
jüngere Personen sofort gesucht.
 Von wem? sagt die Geschäftsf. d. Bl.
 Schwarzgrauer 2555
Wolfs-Hund
 jugelanten. Derselbe kann gegen Futtergeld und Einrichtungsgebühr abgeholt werden bei
Johs. Schmid, Wödingen.

**Fanfbälle
 Fußbälle**
 eigene Anfertigung empfiehlt in bester Ausführung
J. Hs Pfeiffe
 Sattlermeister.

Christliches Vergissmännicht
 empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
 NAGOLD.

Gemeinschaft Mindersbach.
Herzliche Einladung
 zu den vom 2.-9. Januar stattfindenden
Evangelisationsvorträgen
 nachmittags 1/2 2 Uhr Bibelstunde im Gemeinschaftshaus, abends 1/2 8 Uhr in der Kirche.
 Redner: Herr Heinzen, Lehrer am Missionshaus Liebenzell.

2673 Nagold-Hailerbach, 30. Dez. 1920.

Lobes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Christian Klent, Küfer
 (früher in Ströburg)
 von seinem längeren Leiden heute abend im Alter von 46 Jahren erlöst wurde.
 In tiefer Trauer
 die Gattin: Marie Klent geb. Schhardt mit ihren 3 Kindern.
 Beerdigung: Sonntag 2. Jan. nachm. 2 Uhr vom Bezirkskrankenhause Nagold aus.

Kriegsteilnehmer-Vereinigung Nagold.
 An den Folgen eines Feldzugsleidens ist unser Mitglied Kamerad **Ehrn. Klent** (Bruder von Schreinerstr. Klent) im Alter von 46 J. gestorben. Wir bitten unsere verehrt. Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an der am Sonntag nachm. 2 Uhr stattfindenden Beerdigung.
 Zusammenkunft: Beichtstuhlhause Nagold aus.

2665 Nagold, den 29. Dez. 1920.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Mutter
Frau Sofie Kaufser,
 Sattlers Witwe
 für die zahlreiche Beibehaltung, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie den schönen Gesang des Mädchenbinderkreises sage ich herzlichsten Dank.
 der Sohn: Robert Kaufser.

2666 Effringen, den 30. Dez. 1920.

Dankfagung.

Für die vielen wohlwollenden Beweise der Liebe und herzlichsten Anteilnahme, die mir beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Sohnes, Vaters und Großvaters
Johann Georg Braun
 Landwirt
 erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Kirchenchores und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sage ich herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Laden oder Ausstellungsraum
 in guter Geschäftslage
 zu mieten gesucht.
 Off. unter 2668 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Was wird
 (sticht auch das
 — und durchbringt
 wissen wir: Schw
 schwer. Aber Ge
 wieder ein Joh
 gangesheit und
 Das zu wissen ist
 mehr ganz dunkel
 jemand, unsere
 einzigen Lichtstr
 Er kennt das Lid
 sternis gefandt ist
 belten und Ratto
 löfende Wort für
 Menschen bedrück
 Weg, die Wahrh
 allein werden wi
 und des Unterger
 Oder weh! jeman
 Volk? Es gibt
 ist ein Jammer,
 ernst mit ihm
 anders. Erschüt
 sten Innern um
 der helfen könnte
 stenzfrage für un
 mit Jesus von J
 bleiben und wied
 Sorgen wir
 löst wird, ehe es

Es war am
 seiner warmen St
 Geschäft müde ist
 sehr vernünftige
 Ja, warum da
 Dort, die Bekann
 schienen, daß die
 Wenn er an d
 den das Herz im
 und dazu eine Gu
 Sie hatte ihm
 den Feindeshof, w
 ja schone Keder u
 Feldarbeit nicht so
 man's schon ausha
 wohl sein werde,
 Eine kleine Ne
 gekostet, dem Hei
 gerade der Schön
 Wenn er mit
 lauten Ton, und n
 ihm an, daß er m
 Das gab seinem G
 Aber der Hei
 alle Mutter immer
 wohl leiden konnte
 Und noch eine
 und freucht. Belo
 ihm eine kindliche
 hatte er wohl ein
 selbst aufgezogen
 Taschen geflogen.
 hatte ihm einen ed
 einen Mann,
 etwas juleide tue,
 annel gemeint, un

Es gibt
 bedürfen, die

Im S
 9) Original
 Frau von
 unterbrochen und
 lachte sie auf, sei
 „Well dein
 wangen als Erb
 slerin des ungel
 Selbstverständlich
 hatten sie mich
 gefagt sein lassen
 mir vergessen, da
 sie es vergeihen,
 bin, die nach ihr
 ich bin jetzt die
 nach wie vor in
 Mit kaltem
 In die schön
 ein Ausdruck vor
 was die Großmu
 sühle zogen durc
 Gedanke über all
 seinen Bruder en
 sen, als dieser B
 All Ihren jun
 Gedanken Ausdr
 Wehhalb h
 wangen seinen E

